

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1929-1930)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Der Kapitalismus gegen die Gewerkschaften.

Von Dr. Arthur Schmid.

Daß der Kapitalismus gegen die sozialdemokratischen Parteiorganisationen und die klassenbewußten Gewerkschaftsorganisationen einen unerbitterlichen Kampf führt, zeigen die Jahrzehnte der Arbeiterbewegung, die hinter uns liegen; zeigen die Ausnahmegesetze, die in einzelnen Perioden und in einzelnen Ländern geschaffen oder zu schaffen versucht worden sind.

Während des Weltkrieges, als sich einzelne Arbeiterorganisationen dem Burgfrieden mit der Bourgeoisie unterzogen, und nach dem Weltkrieg, als durch die revolutionären Ereignisse die Macht der Arbeiterorganisationen verhältnismäßig rasch stieg, hat man in bürgerlichen Kreisen gegenüber den Gewerkschaften das Urteil *scheinbar* revidiert. Man liest heute noch in bürgerlichen Zeitungen Ausführungen, welche die «vernünftigen, auf dem Boden der Wirklichkeit stehenden Gewerkschaften» in Gegensatz zu der «extremen Politik» der Sozialdemokratischen Partei zu stellen suchen. Das alles geschieht *bewußt* und *mit der Absicht*, innerhalb der heutigen Arbeiterbewegung Differenzen zu schaffen. Daß Entzweiung der Arbeiter das Ziel ist, beweisen deutlich die Anstrengungen der Bourgeoisie, die *Splitterorganisationen auf dem Gebiete des Gewerkschaftswesens* (seien es christlichsoziale, evangelische oder gelbe Gewerkschaften) zu schaffen oder zu fördern versucht. Man erhofft, aus diesen Splitterorganisationen wirkliche Konkurrenzorganisationen für die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Gewerkschaften zu machen.

Die Politik der Bourgeoisie den Gewerkschaften gegenüber ist eine doppelte. Es ist die Politik des Zuckerbrotes und der Peitsche. Auf der einen Seite Schmeicheleien und Heucheleien,